Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1879

40 (5.4.1879)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 40. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf. **Samstag den 5. April.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Altbreisach, 3. April. Bürgermeister Mößner von Ihringen bei Altbreisach ist heute früh, als er eilig gehend noch den zur Abfahrt bereiten Zug erreichen wollte, plötzlich todt zusammengesunken. Der Tod scheint in Folge Ueberanstrengung der Lungen eingetreten zu sein.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Kronprinz ist mit der Kronprinzessin, dem Prinzen Wilhelm und den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margaretha zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wiesbaden gereist. Der Kaiser selbst soll dringend zu diesem Wechsel des Wohnortes gerathen haben.

— Den höchsten Eingangszoll sollte Fürst Bismarck auf das neueste französische Lustspiel legen. Es trägt den Titel Nonnon und ist von den bekannten Dichtern Najak und Hennequin geschrieben. Die vier Akte und fünf Bilder enthalten das Höchste an zwar witziger, aber schamloser Frivolität.

— Eine dem Reichstage vorliegende Petition will nicht nur die alten Junggesellen, sondern auch die kinderlosen Eheleute besteuert haben. Der Bittsteller sagt, es habe ihn immer hart bedrückt, daß kinderlose Eheleute von vielen und großen Sorgen frei seien, die der Kindersegen im Gefolge habe. Diese Ungleichheit wünscht er auszugleichen und damit zugleich die Einnahme des Staates zu erhöhen.

— Der sogen. Königssalut von Schüssen, welcher auch diesmal bei dem Geburtstage des Kaisers in Berlin beobachtet wurde, ist oft wegen seiner eigenthümlichen Zahl Gegenstand kritischer Untersuchungen gewesen und die Grübelei hat gar wunderliche Resultate darüber geliefert. Der eigentliche Ursprung desselben soll in folgenden historischen Thatsachen liegen: Als Kaiser Maximilian I. einst siegreich in Augsburg einzog, sollten 100 Kanonenschüsse ihm zu Ehren abgefeuert werden. Dies geschah auch; Konstablermeister wußte aber auch zuletzt nicht, ob er sich im Zählen geirrt habe oder nicht, und um ganz sicher zu sein, ließ er das Geschütz noch einmal feuern. Von Augsburg zog dann der Kaiser nach Nürnberg. Auch diese Stadt wollte die neue Begrüßung anwenden; um aber der Stadt Augsburg nicht nachzustehen, welche einen Schuß, wenn auch irrthümlich, als Zugabe ertheilt hatte, feuerte auch sie 101 Kanonenschüsse ab, und so erhielt sich dieser Gebrauch, dem man den Namen „Königssalut" beilegte, bis auf die heutige Zeit. Andere Historiker leiten aber die Zahl 101 von dem altdeutschen Gebrauche ab, zu Allem eins zuzugeben, ein Brauch, der sich auch im deutschen Rechte und im Handel (z. B. 13 für 12, 7 für 6 ꝛc.) erhalten hat.

— In Eisleben, das an manchen großen Mann erinnert, wurde 1774 ein König geboren, der zur Dynastie des Johann von Gutenberg gehört und die Macht und den Einfluß dieses Geschlechts gewaltig gefördert und gehoben hat. Seine Landsleute haben in diesen Tagen an seinem Geburtshause eine schöne Gedenktafel errichtet: es ist Friedrich König, Erfinder der Schnellpresse.

— Die Spitzeders werden so lange nicht aussterben, als die Dummen nicht alle werden. In Fürth spielte eine Schustersfrau die Spitzeder und ließ sich von den Leuten 10, 100 und 1000 Mark zuschleppen, die sie nach Belieben verzinste, aber immer möglichst hoch zu 10 Proz. monatlich oder auch wöchentlich u. s. w. Warum nicht? sie zinste ja von anderer Leute Geld. Man trug ihr nach und nach 120,000 Mark zu und viele Leute sind hineingefallen.

— Das vielgesungene Aennchen von Tharau ist in Dresden auf das Hoftheater gekommen. Die Dichtung ist von Roderich Fels, die Musik von Heinrich Hofmann. Aennchen hat auch in dieser Gestalt sehr angesprochen.

— Ein blutdürstiger Metzger im Regierungsbezirk Minden schrieb an einen Amtmann: „Wohlthuender Herr! Morgen komme ich und schlachte Ihnen. Erst gehe ich zu B. und schlachte den, dann schlachte ich den Kaplan, und dann schlachte ich Ihnen, Herr Amtmann. Ihr Chr. K., Metzgerr."

Oesterreichische Monarchie.

— Ein Raubmord versetzt Pesth in Aufregung. In seinem Schlafzimmer wurde der Advokat Martonfaloy ermordet gefunden, der Kopf war ihm mit Beilhieben zertrümmert worden, das Beil lag neben dem Leichnam. Börse, Uhr, Ketten und Ringe fehlten, ebenso der Schlüssel zu dem feuerfesten Geldschranke, in welchem seit einigen Tagen etwa 60,000 fl. an Gold und Papier verwahrt waren. Dringender Verdacht liegt gegen den Diener des Ermordeten, Namens Madaraz, ein 19jährigen Menschen, vor. Dieser hatte der Mutter des Ermordeten mittheilen lassen, ihr Sohn verreise auf einige Tage, was eine Lüge war und dazu dienen sollte, daß die Abwesenheit des Advokaten nicht auffalle. Der Diener ist in der Mordnacht in der Gesellschaft liederlicher Dirnen gesehen worden, wobei er mit Geld nur so um sich warf, und seitdem ist er verschwunden.

— In Szegedin hat eine amtliche Feststellung der Häusereinstürze folgendes Resultat ergeben: Von 6350 Wohnhäusern (die Gesammtzahl der Häuser Szegedins betrug 9700) stehen noch 334, von denen aber nur 261 bewohnbar sind.

Italien.

— Der Attentäter Passanante in Neapel ist offenbar aus seiner tragischen Rolle gefallen. Während seines Prozesses hat er wiederholt mit Pathos erklärt, er wolle sterben, er wolle keine Gnade, sondern den Tod. Aber als ihm angekündigt wurde, der König wolle ihm den Kopf nicht vor die Füße legen lassen, wie der Urtheilsspruch lautete, sondern wolle ihm das Leben schenken, da hat er sich offenbar inwendig

Feuilleton.

3)

Eine Webertochter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

Fortsetzung.

Da erscholl plötzlich der Hufschlag eines Pferdes auf der einsamen Straße. Die beiden Männer blickten auf. Ein junger Reiter auf einem prächtigen Rosse kam langsam dahergeritten, an dem niedrigen Zaune hielt er still.

Die beiden Männer hatten sich von der Bank erhoben und entblößten ihre Häupter zum Gruß. Der Reiter war der älteste Sohn ihres Fabrikherrn.

„Guten Morgen, lieber Meiland!" rief er, seinen Hut lüftend, freundlich hinüber, wobei das ernste, dunkle Auge wie suchend das Häuschen streifte. „Wie geht's, mein Freund? — Und sieh, da ist ja auch mein alter wackerer Wagner, — das ist brav und kameradschaftlich, den armen Freund heute Morgen nicht so ganz allein zu lassen."

Die beiden Weber hatten sich dem Zaun genähert und ihr graues Haupt auf einen Wink des jungen Mannes wieder bedeckt.

„Na, Herr Linden," meinte Wagner, „das Opfer ist just nicht zu groß an einem solchen Morgen. Ich hoffe, daß mein Freund Meiland sich mit dem Gedanken trösten und aufrichten wird, daß er große Pflichten gegen die kleinen Kinder hat, für die er nun beides, Vater und Mutter, sein soll."

„Ja, mein braver Meiland," nickte der Reiter, ihm theilnehmend die Hand hinüberreichend, „daran müßt Ihr Euch aufrichten und Euren schweren Verlust wie ein Mann tragen. Ihr habt an Eurer Tochter wohl gute Hilfe?"

Meiland ergriff bewegt die Hand des guten Herrn, der die seinige herzlich drückte.

„Sie sind so gütig, Herr Linden!" versetzte er, „was nun meine Tochter anbetrifft, so werd' ich sie wohl nicht ewig behalten können."

„Der Karl Baum wird das schöne Lenchen wohl nächstens heimführen," setzte Wagner mit einem pfiffigen Lächeln hinzu.

Das Pferd machte in diesem Augenblicke einen so fürchterlichen Satz, daß der Reiter Mühe hatte, es zu bändigen. Die beiden Weber stießen einen Schreckensschrei aus, welcher drüben im Häuschen einen Wiederhall fand.

War es ebenfalls der Schrecken, welcher das männlich schöne Antlitz des jungen Reiters so leichenblaß machte? Er warf einen Blick nach dem Häuschen, wo Lenchen schreckensbleich in der Thür stand, lüftete noch einmal mit einem schwachen Lächeln den Hut und sprengte davon.

Wagner schüttelte den Kopf, während Meiland seufzend nach der Bank zurückkehrte. Lenchen aber war verschwunden.

II.

Einige Tage waren seitdem vergangen. Das tägliche Leben machte seine unaufhörlichen Anforderungen und ließ dem armen Weber keine Zeit zu nutzlosem Trauern und Grübeln. Aber die lange Krankheit der Gattin und das Begräbniß hatten nicht allein im Gemüth und in der Gesundheit des Mannes ihre Spuren nachgelassen, sondern auch die Sorge vermehrt, da er Zahlungen an Aerzte und Apotheker zu leisten hatte, welche er von seinem kargen Verdienste unmöglich abtragen konnte.

Dazu kam, daß seine Kräfte seit einem Jahre bedeutend abgenommen hatten und der Fabrikmeister ihn deshalb von der Accordarbeit auf einen Wochenlohn von 4 Thalern herabsetzen mußte.

Die Thurmuhr schlug bereits die elfte Stunde, längst, längst schlummerten die Kinder in süßer Ruh, unbekümmert um den morgigen Tag, — nur Lenchen saß noch emsig mit dem Ausbessern von Kleidungsstücken beschäftigt, am Tisch, während der Vater in einem alten Lehnstuhle ihr gegenüber ein Stück Papier mit Zahlen bedeckte, deren Facit ihm oft einen schweren Seufzer auspreßte.

„Es geht nicht, es geht nicht," murmelte er endlich, den sorgenschweren Kopf stützend.

Lenchen ließ ihre Arbeit sinken und blickte ihn bekümmert an.

„Darf ich deine Sorgen nicht theilen, Vater," fragte sie liebevoll, „muß ich nicht der Mutter Stelle vertreten und mit Rath und That dir zur Seite stehen?"

„Ja, ja, du bist ein ebenso kluges wie gutes Kind," versetzte der Weber trübe lächelnd,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

unbändig gefreut. Das zeigt seine pathetische Antwort: „Das Herz, das in der Brust des Fürsten von Savoyen schlägt, konnte nicht anders handeln.“ Das ist Schauspielerei! Wenn des Königs Herz so brav, edel und großmüthig ist, warum hat er denn nach diesem Herzen meuchlerisch gestochen und gehauen? (Passanante wird nach der Insel Corsica gebracht.)

Rußland.

— In Petersburg und in allen größeren Städten Rußlands herrscht der unheimlichste Zustand. Kein Mensch traut mehr dem andern, die Regierung traut nicht Polizei und hat viele Beamte abgesetzt und die Polizeileute trauen einander selber nicht, jeder fürchtet in dem andern einen Nihilisten. Der junge Mann, der auf den General Drenteler schoß, hat auf der Flucht eine Brieftasche verloren, in welcher sich 500 Rubel und ein versiegelter Brief befanden. Der Brief war an Drenteler gerichtet und lautet: „Wenn meine Kugel dich nicht trifft, so richte ich an dich im Namen des „„Exekutiv-Comite's““ die Mahnung, du sollst auf der Suche nach dem Vollstrecker des Todesurtheils, welches das „„Exekutiv-Comite“ über dich verhängt hat, nicht Unschuldige zur Verantwortung ziehen und dieselben foltern oder gar verderben lassen. Merke es dir! . . . Solltest du aber dieser Mahnung kein Gehör geben, so wird dich unsere Kugel früher oder später erreichen.“ Der Jäger ist in Rußland der Nihilist, das Wild die Polizei.

Amerika.

— Die Finanzkünstler aller Himmelsstriche suchen eifriger nach Steuern als die Kinder nach Ostereiern. Die Steuerbehörde in Tennesse in Amerika besteuert sogar den Schlaf. In ihrer Noth erklärte sie, die Schlafwagen auf den durchlaufenden Eisenbahnen seien nichts als fahrende Gasthöfe, und legte den Eisenbahngesellschaften für jeden Wagen dieselbe Steuer auf, die von den Gasthöfen des Landes bezahlt wird. Die protestirenden Bahnen haben sich an das Oberbundesgericht gewendet.

Schabbesschmus über die Feldbereinigung.

Unn do sinn die Jädde in K. bei enanner g'stanne über'm Schabbes unn hawwe über Des unn Jen's geschmust unn gedilwert, unn über Des isch der Schimme aach zu ene herkomme Schmaiserul, ruft do der Jeguff, gucket do kommt der Schimme! No, willste aach wieder höre was mer schmuse unn uns nochher die Levite lese, wie du's vorem Johr thun hoscht üwer die Feldbereinigung?

Schimme: Gott behüt! was machste for e Stuß, haw i Euch die Levite gelese, haw i doch norr gesagt die rein Wohret, unn geschmust wie die Sach' g'wachse isch, unn wie sie schon worre isch, unn wie noch werre werd? Derf doch aach endlich e verninftiger Mensch wieder 'was redde unn haw i net Recht g'habt, daß i zum Antrete vom neue B'sitzstand g'rothe hab? Isch mer net allg'mein z'friede mit der neue Anlag'?

Unn wo sinn jetzt die, wo so arg g'schrie hänn unn d'Leut mischucke g'macht hawe? Sinn se in letzter Zeit net alsfort stiller unn stiller worre*), unn hat net des gut, kalt Marktbrunnewasse so e merkwerdig Wirking g'habt?

Wahrhaftig! Hätte se schon früher ihr Köpf nei tunkt, so wäre se aach früher g'scheit worre unn der ganz Schlamassel wär' net entstanne unn die viele neue Köste hätt's net gewe.

Wann unser Marktbrunne in Marpinge stünd, so wär' schon a Kapell drüwer baut worre, weg'n der Wunnerkraft von sei'm Wasser; unn wann d'Leut zu'em wahlfahrte thäte, so wär' des aach gut for uns're viele, viele G'schäftsleut, die mer alleweil hawe.

Guck e mol! ruft der Schmul, was der Schimme for Schenker macht! awer recht hat er doch, user meine Schomme. I wär aach seiner Meining, wann norr des G'schäft net so a Massel Messumme koste thät, unn wie soll des Alles zahlt werre, bei dene schlechte Zeite, do müße jo manche Leut' dran z'Grund gehe!

Norr stät mit dene Klage, sagt druf der Schimme; daß des G'schäft viel Messumme kost, isch net z'b'streite, doch isch's aach a grauß, bedeutend Werk, des for jetzt unn alle Zeite a grauße Wohlthat isch; so was kann mer net mit e paar Batze herstelle.

Die veranschlagte Köste von on'g'fähr 8 Gilde = 14 Mark for de Morge wäre net überschritten worre, wann die paar Prozesser net g'we wäre, durch die, die Sach' verzögert unn vertheuert worre isch; dorch des hawe manche Arbeite noch e mol g'macht werre müße unn unsere unn die verstärkt Kummission sinn aach net umesonst d'raus rum g'loffe.

Freilich doppelt g'näht halt besser, awer der Morge kommt jetzt aach uff stark 10 Gilde zu steh'n. Prosit die Mahlzeit! unn uns're gutmüthige Güterb'sitzer, die zu dem ganze Treiwe still g'schwiege unn sich's g'falle hawe lasse, könne sich bei dene g'scheite Köch', die ihne die theuer Supp' einbrockt hänn, ganz g'horsamst bedanke for die wohlfel Zech'.

I komm jetzt nonn uff des Zahle von de Köste zu redde, von dem sich scheint's Viele kein rechte Begriff mache könne.

Es kann nämlich kein Red' davon sein, daß des Geld in e paar Johr vollständig bezahlt werd, unn wann i Güterb'sitzer wär', möcht i's aach net.

Wohlverstanne, des zahlt mer net in 3 Jahr wie die Güter, sondern in 10, 20, 30jährige unn längere, unverzinsliche Zieler oder Annuitäte, wie 's d'Herre heiße.

Die ganz Summ werd bei Einere von dene große Kasse, die's Geld gern hergewe, g'lehnt unn werd von dene Güterb'sitzer in so unn so viel Johr mit so unn so viel Prozente for's Johr, wie mer's ebe ausmacht, wieder abbezahlt.

Wenn nu die Tilgung z. B. uff 26 Johr festg'setzt werre thät, so müßte 6 Prozente jährlich zahlt werre, wie i mer hab' sagen lasse.

Wann also Einer 1 Morge Feld in der neu verlegte Zelg hat, so betrage die Köste dafor, mer wolle viel annehme: $10\frac{1}{2}$ Gilde oder 18 Mark, unn von dene müßt er jedes Johr for Kapital unn Zins 6 % = 1 Mark 8 Pfennig zahle, was g'wiß Keim weh thut; unn die spätern B'sitzer, die der Acker no in dene 26 Johr kriegt, müßte dann aach dran zahle.

So, jetzt kann Jeder sein' Schuldigkeit beiläufig selber ausrechne.

Bei meim Liwe, ruft der Dauvid, ja wann mer Eim des früher g'sagt hätt', so wär's Manchem die Zeit her leichter um' Herz, unn er wehr' for's Unnehrnehme gewiese!

Des glaab i wohl, entgegend der Schimme, awer mer hat jo kein Glaabe unn Vertraue zu dene Leut' meh' g'hät, die's hätte thun wolle odder könne unn do hawe se liewer g'schwiege; denn die wölle sich aach net alsfort b'schimpfe lasse.

E rechtschaffener, uneigennütziger Mann ziegt sich vor solche G'meinheite, die no nie Ebbes Gut's z'stand brocht hawe, einfach z'rück unn laßt dem Wasser de Laaf, das merk sich Jeder for e anners Mol. Unser graußer Dichter Schiller sagt des so richtig mit dene Worte:

„Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
„Da kann sich kein Gebild gestalten.“

*) „Haw' i net alsfort g'sagt, 's werd schön!“ soll jo sogar die Täg' Einer von dene Reweller g'sagt hawe.

[Großh. Amtsgericht Durlach.] Auf der Tagesordnung der auf Montag den 7. April anberaumten **Schöffengerichtssitzung** figuriren folgende Fälle: 1) J. A.-S. gegen Gustav Fuchs, Maurer von Wöschbach, wegen Thätlichkeiten. 2) J. U.-S. gegen Katharine Schöner Wittwe von Königsbach und Elisabethe Vogt, ledig von da, wegen Körperverletzung. 3) J. U.-S. gegen Bahnwart Albert Lang von hier wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung. 4) J. U.-S. gegen Christof Ringwald, Jakob Wagner, Karl Morlock, Karl Schrimm, Gustav Brauch, Gustav Ungerer, alle diese von Berghausen, und Alois Haun von Waldaschaff, z. Zt. in Berghausen, wegen Körperverletzung. 5) J. U.-S. gegen die ledigen Burschen Karl Föller, Jakob Nonnenmacher und Ernst Schnerr, Alle von Königsbach, wegen Körperverletzung.

„aber diese Exempel wirst auch du nicht lösen können, Lenchen?“

„Wer weiß, Väterchen, ich war im Rechnen immer die Erste in der Schule.“

„Ich vergleiche meinen Verdienst mit unsern Ausgaben und bin zu Ende mit meiner Kunst. Großer Gott, was soll daraus werden? Mit 4 Thalern wöchentlich und Alles, Alles so theuer. Dazu kommen die Schulden, o Lenchen, kannst du hier eine Lösung finden?“

Das junge Mädchen blickte nachdenklich vor sich hin, ihr schönes, frisches Antlitz war blaß geworden.

„Ja, der Doctor und der Apotheker,“ nickte sie, „das wird schwer halten, aber laß mich nur machen, Väterchen, ich muß doch auch fortan dein Kassenmeister sein.“

„Freilich, keinen Groschen werd' ich für mich davon behalten, Lenchen. Das Rauchen wollt' ich mir so wie so abgewöhnen, es greift mir die Brust zu sehr an.“

„Daß du auch ganz und gar keine Lebensfreude mehr hättest,“ meinte Lenchen, „daraus wird nichts, den Tabak für dich verdient unser Fritz so nebenbei mit Kegelaufsetzen. In der Miethe sind wir auch um 4 Thaler gesteigert worden, macht jetzt 40 Thaler, rechne ich dazu die Steuer, das Schulgeld und die Bücher, dann und wann ein neues Kleidungsstück für die Kinder, macht 1 Thaler die Woche, auch wohl etwas mehr, mit 2 Thalern muß der Haushalt bestritten werden; o, man braucht sich nicht mit Leckerbissen verwöhnen, eine gute Kartoffelsuppe mit Rinder- oder Schweinefett ist nicht übel, dann bleibt uns noch ein ganzer Thaler übrig, was meinst du nun zu meiner Rechenkunst, Vater, wenn wir so allwöchentlich einen Thaler für Abzahlung von Schulden zurücklegen?“

„O, ich muß dich bewundern, wie immer,“ lächelte Meiland, „was wäre ich, was wären die Kinder ohne dich? Ich bin reich, solange du mir bleibst. Aber, daß du, die es gut haben könnte, mit uns darben mußt, sieh, das ist mein großer Kummer, Lenchen! Karl Baum möchte dich auch gerne zum Weibe haben, er ist Meister geworden in Mariensee und kann dir ein sorgenfreies Leben bieten, wie er mir am zweiten Ostertage sagte. Hat er denn gegen dich geschwiegen?“

Lenchen war noch blasser geworden und schüttelte den Kopf.

„Karl Baum ist ein braver Mensch,“ versetzte sie nach einer Weile, „sein Antrag hat mich geehrt, aber annehmen konnte ich ihn nicht.“

„Und warum denn nicht, mein Kind?“ fragte der Vater sanft, „hast du uns ein Opfer damit gebracht?“

„Nein, nein, Vater, im Gegentheil, es wäre besser auch für dich und die Kinder gewesen, hätte ich ihn erhört; — Ihr solltet Alle mit nach Mariensee, wo er dir Arbeit geben und mit für die Kinder sorgen wollte; er ist so gut, so brav — aber — ich kann ihn nicht lieben, Vater, — und da meinte ich ihn zu betrügen, wenn ich seinen Antrag annähme.“

„Ja, Kind, so ist es auch,“ erwiderte Meiland, „dein Opfer hätte uns Alle unglücklich gemacht. Laß uns also davon schweigen. Ich werde am nächsten Sonntag zum Doctor und zum Apotheker gehen, um die Herren um Geduld zu bitten. — Also nach Mariensee,“ setzte er nach einer Pause wie in Gedanken hinzu, „ich vergaß ganz, ihn zu fragen, ob es mit der Verlobung seine Richtigkeit habe?“

„Wovon sprichst du, Vater?“ fragte Lenchen erstaunt.

„Ja, so, du weißt es nicht, was der alte Wagner mir erzählt hat, daß unser junger Herr die Erbin von Mariensee heirathen wird.“

„Welcher junge Herr,“ fragte Lenchen, jäh erbleichend, „der Husaren-Lieutenant?“

„Nein, Herr Paul; die beiden Fabriken sollen wie es heißt, dann in seine Hand übergehen; Reichthum kommt allemal zu Reichthum, das ist nun einmal so in der Welt. — Aber was ist dir, mein Kind,“ setzte er erschreckt hinzu, „du siehst ja aus wie eine Sterbende!“

(Fortsetzung folgt.)

Preußen an den Herzog von Cumberland.

Leistest Du das Deine,
Leiste ich das meine;
Soll ich Zahlung leisten schlicht,
Leiste Du zuvor Verzicht.

(Ulk.)

Bekanntmachung.

A. Die Musterung und Loosung für 1879 betreffend.

Nr. 2835. Das Musterungs- und Loosungsgeschäft für 1879 findet in der **städtischen Turnhalle dahier** an folgenden Tagen statt und zwar **jeweils präzis Morgens 8 Uhr beginnend.**

1) Die Musterung:

a. **am Montag den 28. April d. J., Vormittags 8 Uhr,** für die rückständigen Militärpflichtigen aus früheren Jahren, für diejenigen Pflichtigen, welche zwar als Rekruten übernommen, jedoch aus irgend einem Grunde nicht zur Einstellung gekommen sind, für die Zurückgestellten der Altersklassen 1857 und 1858, sowie für die Pflichtigen der Altersklasse 1859 und für die Ueberzähligen aus den Orten Aue, Auerbach, Berghausen, Durlach und Grötzingen;

b. **am Dienstag den 29. April d. J., Vormittags 8 Uhr,** ebenso für die Pflichtigen aus den Orten Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen und Söllingen;

c. **am Mittwoch den 30. April d. J., Vormittags 8 Uhr,** desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach u. Wolfartsweier.

2) Die Loosung für alle loosberechtigten Pflichtigen der Altersklasse 1859 und für etwa früher loosberechtigte Pflichtige, welche noch nicht geloost haben, **am Donnerstag den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr.**

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung beim Ersatzgeschäft Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft des Rechtes, an der Loosung Theil zu nehmen beziehungsweise der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und vorweg Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.

Wer wegen Krankheit am Erscheinen bei der Musterung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, wenn der Arzt, der dasselbe ausstellt, nicht vom Staate angestellt ist, vom Bürgermeister beglaubigt sein muß.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt dem Loosberechtigten überlassen, da für die Nichterscheinenden durch ein Mitglied der Ersatzkommission geloost wird.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen und welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen aber noch nicht gemacht haben, werden auf die §§. 30, 62 und 64 der deutschen Wehrordnung hingewiesen.

Diejenigen, welche bereits einer Musterung angewohnt haben, sind verpflichtet, ihre dort erhaltenen **Loosungsscheine in die Tagfahrt mitzubringen.**

B. Die Zurückstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse im Falle der Einberufung wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse, welche im Falle einer Einberufung in Berücksichtigung ihrer häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse in Gemäßheit des §. 17 der Controlordnung (Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875, Seite 144) zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre desfallsigen Gesuche alsbald beim Gemeinderath ihres Wohnortes einzureichen.

Die eingekommenen Gesuche sind vom Gemeinderath nach §. 18 der Controlordnung zu behandeln und anher vorzulegen. Ueber diese Zurückstellungsgesuche wird von der Ersatzkommission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft entschieden werden.

Die Bürgermeister im Amtsbezirk haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und wie geschehen binnen 3 Tagen berichtlich anher anzuzeigen.

Durlach den 1. April 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 5637. Am 18. d. M. wurde in einem Wohnhause dahier ein roth mit den Buchstaben L. G. gezeichnetes Leintuch entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 29. März 1879.

Großh. Amtsgericht.
Diez.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Gabholzberechtigten werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfuhr des Holzes bis 9. April beendet sein muß.

Nach Umlauf dieser Frist werden die Schießübungen des hiesigen Bataillons wieder fortgesetzt.

Durlach, 3. April 1879.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Karlsruhe.

Pappelstämme-Versteigerung.

Beim Bahnwartshäuschen zu Gottesau werden

Montag den 7. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

5 Klötze an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 1. April 1879.

Großh. Domänenverwaltung.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Andr. Fries, Weingärtner von Durlach gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften am

Montag, 7. April,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Schopf, Keller und 18 Rthn. alten oder 39 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes Garten dabei in der Pfinzvorstadt hier, neben Friedrich Bartenbach, Gerber, und Johann Heinrich Weiler, Landwirth; geschätzt zu 3000 Mk.

Aecker.

2.

1 Mrgn. 13 Rthn. alten oder 3 Vrtl. 82 Rthn. 09 Fuß neuen Maaßes im Eisenhafenteich, neben Nr. 3 und Klamm; geschätzt zu 500 Mk.

3.

1 Vrtl. 20 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 32 Rthn. 50 Fuß neuen Maaßes im Eisenhafenteich, neben Nr. 2 und Klamm; geschätzt zu 150 Mk.

4.

2 Vrtl. 12 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 03 Rthn. 20 Fuß neuen Maaßes auf dem Thurmberg, neben Jonas Jordan und Anstößern; geschätzt zu 120 Mk.

5.

1 Vrtl. 23½ Rthn. alten oder 1 Vrtl. 40 Rthn. 23 Fuß neuen Maaßes im Bausert, neben Philipp Meinzer, Weingärtner, und Andr. Ammann, Weingärtner; geschätzt zu 340 Mk.

Weinberg.

6.

8½ Rthn. alten oder 18 Rthn. 77 Fuß neuen Maaßes im Rothkamm, neben Staffelweg und Nr. 7; geschätzt zu 20 Mk.

7.

2 Vrtl. 19 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 19 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes im Rothkamm, neben Nr. 6, Kupferschmied Jakob Becker Wittwe und Gabr. Rittershofer, Landwirth; geschätzt zu 500 Mk.

Durlach, 25. Febr. 1879.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe und Erben des Wagners Andreas Lutz von hier lassen der Theilung wegen am

Montag, 7. April l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gärtchen und sonstiger Zugehör an der Ettlingerstraße hier, neben Karl Friedrich Dill Wittwe und Christian Griesbach's Erben.

Aecker.

2.

1 Vrtl. 18 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 28 Rthn. 10 Fuß neuen Maaßes im Hintersgrund, neben Wilhelm Beuttenmüller's Erben und Fabrikarbeiter Schindel.

3.

1 Vrtl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maaßes im Hintersgrund, neben Heinrich Oeder, Fuhrmann und Heinrich Weigel, Landwirth.

Weinberg.

4.

34 Rthn. alten oder 75 Rthn. 9 Fuß neuen Maaßes in der Bürck, neben Heinrich Kiefer und Wilhelm Plesch, Gerichtsvollzieher.

Garten.

5.

1 Mrgn. 2 Vrtl. 15 Rthn. alten oder 1 Mrgn. 1 Vrtl. 63 Rthn. 19 Fuß neuen Maaßes im Kalkofen, einerseits Kaufmann Feininger's Erben, andernseits Friedericke Klotzbücher und Friedrich Blum.

Durlach, 1. April 1879.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Holz-Versteigerung.

Nr. 159. Aus hiesigem Stadtwalde werden mit 7monatlicher unverzinslicher Borgfrist oder mit Bewilligung von 2% Rabatt bei Baarzahlung nachstehende Hölzer versteigert, am

Montag, 7. April,

aus Distrikt II., Abth. 1, „Hinterer Hasenberg":

1 Eiche IV. Kl., 2 forlene Sägstämme, 131 dto. Sägklötze I. und II. Kl.; 50 Ster buchene, 20 Ster forlene Scheiter, und 35 Ster buchene Prügel, sowie 18 Loose Schlagraum und Schlagreinigungsreis.

Zusammenkunft an der Spinnerei und Weberei für das Stammholz Morgens 9 Uhr und für das Brennholz Mittags 12 Uhr.

Mittwoch, 9. April,

aus Distrikt II., Abth. 16 u. 17, mittlerer und hinterer „Edelberg":

70 Ster buchen Prügelholz I. Kl., 2550 sehr schöne buchene Durchforstungswellen und 4 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Horberlochpflanzschule.

Ettlingen, 2. April 1879.

Stadtbezirksforstei:
v. Stetten.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 7. April,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Pfandlokale dahier 1 rothscheckige Kuh und 1 schwarzscheckiges Rind gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 3. April 1879.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Ergebniß des Düngers aus den Stallungen des hiesigen Schafhauses wird

Montag den 7. April,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 1. April 1879.

Der Oberschäfer.

[Durlach.] Auf bevorstehende Feiertage erlaube ich mir mein Lager in gestrickten Seiden- und Baumwollwaaren, als: Fanchons, Filetstaucher, Handschuhen, seidene Chälchen, Cachenez, Barben, Kragen und Manchetten, Sacktücher, Halsbinden, Hosenträger, Kinderschürzen in Pers und Baumwollzeug, Moiréschürzen zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

August Grieb.

Pforzheim.

Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 19. v. M., Nr. 12,636, werden aus der Gantmasse des Landwirths Jakob Wetzel hier

Montag, 7. April,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Pferdemarkt hier
2 Wagenpferde,
Nachmittags 2 Uhr
in der Behausung, Ispringerstraße Nr. 43: mehrere hundert Zentner Klee- und Wiesenheu, mehrere hundert Zentner Stroh, sowie ein großer Haufen Dung öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Pforzheim, 2. April 1879.

Massepfleger: G. Kramer. Gerichtsvollzieher: Gassert.

Männergesangverein.

[Durlach.] **Samstag den 5. April, Abends 8 Uhr,** Montags-Versammlung.

Der Vorstand.

LYRA.

[Durlach.] **Samstag, 5. April** findet

Monats-Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Militär-Verein.

[Durlach.] **Sonntag, 6. April,** Nachmittags 2 Uhr, findet im „Gasthaus zur Krone"

Monats-Versammlung

statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand.

Im Putzmachen

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Emilie Bürcklin,
Kronenstr. 4.

Eierwecke

sind von heute (**Samstag**) an zu haben bei

Wilhelm Wagner.

Dung,

eine Parthie, ist zu verkaufen

Herrenstraße 21.

Eine **Mansardenwohnung** von zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres

Adlerstraße 10.

[Durlach.] Von heute an kostet bei Unterzeichnetem das ½ Kilo

Kalbfleisch 52 Pf.

J. Bull, Metzger.

Samen-Empfehlung.

[Aue.] Der Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten von **Setzbohnen,** gelben **Oberndorfer Dickrübsamen, schlesischen Riesenzuckerrübsamen** und alle Sorten **Saalfelder Gelbrübsamen.**

Andreas Selter,
Samenhandlung.

Ein Saukopfofen

und ein **Kinderwägelchen** ist zu verkaufen bei

Leopold Germer,
Pflasterweg 13.

Heu, gutes, 40 Zentner, sind zu verkaufen

Jägerstraße 21.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Volksschule betreffend.

Nr. 106. Die diesjährige Frühjahrsprüfung der hiesigen Volksschule durch den Ortsschulrath findet am 5., 7. und 8. April in folgender Reihenfolge statt:

Samstag den 5. April,
Vormittags 7½ bis 9 Uhr: Mädchenklasse I. u. II.
„ 9 „ 10½ „ Gemischte Klasse I. u. II.
„ 10½ „ 12 „ Knabenklasse I. u. II.

Montag den 7. April,
Vormittags 8 bis 9½ Uhr: Mädchenklasse III. a u. b.
„ 9½ „ 11 „ „ IV. u. V.
„ 11 „ 12 „ Ausstellung der Handarbeiten im Arbeitssaal.
Nachmittags 2 bis 3½ Uhr: Knabenklasse III. u. IV.
„ 3½ „ 5 „ „ V. a u. b.

Dienstag den 8. April,
Vormittags 8 bis 9½ Uhr: Mädchenklasse VI. u. VII.
„ 9½ „ 11 „ Knabenklasse VI. u. VII.
„ 11 „ 12 „ Schlußakt mit Gesängen und Vorträgen in der Aula.
Nachmittags 3 bis 5 Uhr: Turnprüfung in der Turnhalle.

Die verehrlichen Eltern unserer Schüler, sowie die sonstigen Freunde der Jugend werden zu dieser Prüfung ergebenst eingeladen.

Durlach den 4. April 1879.

Der Ortsschulrath.
C. Friderich.

Altkatholische Gemeinde Durlach.

Kommenden **Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr,** findet im Vereinslokal

Gemeinde-Versammlung

statt. Auf der Tagesordnung stehen:
1) Rechnungsablage.
2) Neuwahl, bezw. Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
3) Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Schreinerei** zu erlernen, kann auf Ostern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

Max Altfelix,
Schreinermeister.

Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein junger Mensch, fleißig und willig, dem die Gelegenheit geboten ist, die **Photographie** zu erlernen, kann nach Ostern aufgenommen werden bei

Wilhelm Graf,
Photograph.

Dickrüben, ca. 50 Zentner, sind zu verkaufen

Hauptstraße 54.

Gyps

als Dungmittel der Landwirthschaft, stets vorräthig, per 20 Liter 23 Pf., empfiehlt

Bäzner, Kunstmühle,
Brötzingen bei Pforzheim.

Wurzelreben,

Ca. 50,000 Stück gut bewurzelte 1- und 2jährige Krachgutedel, grüne Sylvaner, blaue Portugieser, weiße Rißling, schwarze Burgunder, weiße Elblinger, schwarzer Müller, Großmännertrauben sind abzugeben bei

Konrad Krieger in Grötzingen.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind auf kommende Feiertage zu haben bei

Karl Arnold's Wtb.,
wohnh. bei Kaminfegermst. Kindler.

Die Bäckerei
von
Carl Morlock
empfiehlt bis
Montag, Dienstag und Mittwoch
Eierwecke.

Pflasterweg 13 sind zu vermiethen: eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, auf 23. April oder 23. Juli, und im 1. Stock eine solche von 1 Zimmer bei

Johann Schweizer.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer ist auf April zu vermiethen bei

Ph. Kleiber, Bäcker.

Ebendaselbst sind einige Hundert **Rebsetzlinge,** Huttler, zu verkaufen.

Wohnungen zu vermiethen.

Rappenstraße 10 sind zwei Wohnungen von je 1 Stube, Kammer, Küche, Speicherkammer und Keller auf 23. Juli zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch ein Schweinstall dazu gegeben werden.

Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller sammt Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermiethen

Adlerstraße 10.

Eier-Farben

in 6 prachtvollen Nuancen, als: **carmoisinroth, gelb, himmelblau, orange, rosa,** in Päckchen à 10 Pfennig, empfehlen

Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Ostereier,

sowie **frische Eier,** sind wieder zu haben und werden billig verkauft

Schlachthausstraße 18.

Vielseitigen Wünschen zu begegnen, lasse ich von jetzt an

Das Neue Blatt,

à 10 Pfg. pro Nummer, jeden Samstag austragen.

Inhalt der 29. Nummer:

Die Zwillingsbrüder. Von Balduin Heyden. (Mit Illustration.) — Die Ahnen der Sozialdemokraten. (Mit Illustration.) — Im Bann der Schönheit. Von Victor Kiel. — Glück und Glas. Von G. Emil Barthel. — Im Sturm. Novelle von E. Bely — Aus Stephan's Reich. I. Die Eisenbahnpost. — Allerlei. — Offener Sprechsaal. — Räthsel. — Correspondenz. — Illustrationen: Die Gefangennahme des Grafen Helfenstein im Bauernkrieg. — Elsässische Brauttoilette. — Eine antediluvianische Riesenstadt.

Alles für nur 10 Pfg.

Hochachtungsvoll
H. Walz.

Schachtel mit Namenszug.

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

Zu haben in den Apotheken.

Für Wirthe!

3 ovale **Wirthschaftstische** und 6 **Strohsessel** sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Altkathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr Gesangprobe im bekannten Lokal.

Zehntstraße 2 ist im zweiten Stock sogleich ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für Szegedin

sind bis heute bei uns weiter eingegangen: von O. F. 5.— E. B. 2.—; im Ganzen Mk. 66.50.

Für die Spessarter

wurde uns ferner übergeben: von M. K. 5.— E. B. 2.—; zusammen Mk. 41.—.

Die Expedition.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	—4. April.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Lufttwärme: + 8° R. Wind: NW.

Evangelischer Gottesdienst.

Palmsonntag, 6. April 1879.

In Durlach:

Konfirmations- und Abendmahlsfeier.

Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Specht von Grünwettersbach.

☞ **Kirchen-Collekte zur Unterstützung der badischen Landesbibelgesellschaft.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. April: Adolf, Vat. Karl Goldschmidt, Steinhauer.
2. „ Karl, Vat. Rudolf Schindel, Fabrikarbeiter.
2. „ Helene Franziska, unehelich, Mut. Karoline Schwander, ledig.
3. „ Heinrich Wilhelm, Vat. Ludwig Goldschmidt, Chirurg.

Gestorben:

2. April: Marie, Vat. Christian Schindel, Fabrikarbeiter, 8 Jahre alt.
2. „ Peter, Vat. Peter Schäfer, Amtsbote, 4 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.